

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 J. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 J. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 129.

Montag den 7. November 1887.

4. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. November vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad; Scheidholz aus Knaupps Hut:

Rm.: 1 eichene Scheiter, 1 eichene Ausschuss-Scheiter- und Prügel, 55 buchene Ausschuss-Scheiter und Prügel; 585 Nadelholz-Scheiter- und Prügel und 49 Nadelholz-Abfallholz.

**2000 Mark**  
sind (auch in kleineren Posten) auszuleihen von der  
ev. Stiftungspflege:

Emmenthaler-  
Schweizer-  
Limburger-  
Edamer-, sowie  
Kräuter-

**Käse**

empfehlen Fr. Heim am Kurplatz.

Frisches gutes

**Salatöl**

empfehlen J. F. Gutbub.

**Vogelfutter**

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen Christ. Pfau.

**Filzsohlen,**

in zwei Qualitäten, bei  
C. Aberle sen.



Das Neueste in  
**Herren- & Knabenhüten**

ist in schönster Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll  
**Friedrich Schulmeister**  
König-Karl-Straße.

**Ausverkauf**

**in Halbflanell.**

1. Qualität 60 Pfennig per Meter.
2. " 50 Pfennig " "
4. " 30 Pfennig " "

G. Rixinger.

Wildbad.

**Große Auswahl**

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an, Damen- & Mädchentiefeln zum Knöpfen und Schnüren, Knabentulpenstiefeln & Kindertiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Woll-Regime.**

Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind:

W. Bengers Söhne allein echte Dr. Professor Jäger's Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Alleinige Fabrik-Niederlage bei

W. Ulmer.



## Voll-Heringe

empfehlen  
Für Milchner, Superior

Fr. Keim  
am Kurplatz.

Für Viehbesitzer empfehle mein gut  
abgelagertes

**Reinöl**

und

reinen Leinsamen.

C. Aberle sen.

## Emmenthaler Schweizer & Käse Limburger

empfehlen  
Fr. Treiber.

## Kaiser-Öl

(nichtexplosives **Petroleum**)  
per Liter 35  $\mathcal{F}$ , vorrätig bei

Carl Schobert.

## Vogelfutter:

Hausfamen  
Nüßfamen  
Canariensamen  
Säferkerne

empfehlen

Fr. Keim  
am Kurplatz.

## Husten-Bonbons

empfehlen  
Funt, Conditior.

## Ia. Sardellen

empfehlen  
Fr. Keim  
am Kurplatz.

## Metzelsuppe.



Morgen Dienstag

## Mezelsuppe

Wilhelm Funt, Restaurateur.

## Cocosnußbutter.

Zur Vermeidung irriger Auffassung unterlasse ich nicht, zu berichten, daß die von Fr. Kolmar in Besigheim hergestellte Cocosnußbutter, weil ein absolut reines Naturprodukt, nicht unter das Kunstbuttergesetz fällt und von demselben in keiner Weise berührt wird. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die Qualität in letzter Zeit eine hervorragende Verbesserung erfahren hat empfehle dieselbe, weil überhaupt zu Backwerk sehr geeignet, den Herren Wirten, Bäckern und Privaten bestens.

Alleinige Niederlage bei

Carl Aberle sen.

## Schwarzes Tuch zu Hochzeits-Anzügen

empfehlen

G. Riexinger.

## Halbflanell

in großer Auswahl, per Meter von 40  $\mathcal{F}$  an, empfehlen

W. Ulmer.

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl  
Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

## Dehnbares Gesundheits-Corset

Negligé-Corset.

nach Professor Dr. Bock

Reise-Corset.



Gesetzl. gesch.  
sub Nr. 37.

### Aerztlich empfohlen:

1. zum Tragen zur Morgen- und Haustoilette,
2. für alle magenkranken Damen,
3. für Damen auf Reisen,
4. für Kinder



Eingetr. Schutzmarke.

in Schafwolle - Seide - Baumwolle.

Allein-Verkauf für Wildbad bei W. Ulmer, Hauptstrasse 104.

## R u n d s h a u.

Stuttgart, 4. November. Gestern abend fand im weißen Saale und den anstoßenden Gemächern des K. Residenzschlosses großer Hofball statt, zu welchem etwa 600 Einladungen ergangen waren.

Stuttgart. Letzten Montag abend machten zwei Männer in einer Wirtshaus in Heslach Kraftproben, wobei der eine, ein verheirateter Weingärtner, ein Bein so unglücklich brach, daß wahrscheinlich eine Amputation vorgenommen werden muß.

Der 21jährige Ernst Neef in Degerloch wollte heute früh zur Stadt fahren und begab sich vorher, um Futter für sein Vieh zu holen, in die Scheuer; hier stürzte er infolge eines Fehltritts von der Leiter wenige Meter hoch herab und erlitt dabei schwere Verletzungen im Rückgrat, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Möglingen bei Ludwigsburg, 3. November. Letzten Montag, dem Vortage der Ludwigsburger Messe, an welchem ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft sich nach Ludwigsburg begeben,

wurde in dem Hause des Bauern Kienzle hier gewaltsam eingebrochen und u. a. ein Barvorrat von 3 bis 400  $\mathcal{M}$  aus dem Kasten gestohlen. Von den Thätern hat man noch keine Spur. — Gestern abend sah man das Kamin der hiesigen Kelter stark rauchen. Beim Eröffnen derselben fand man zwei Stromer, die sich als Eichoriengräber ausgaben und welche das Kelterstübchen zur behaglichen Wohnung eingerichtet. Den Ofen hatten sie mit Weinbergspfählen gut angeheizt, vielleicht um einen erbeuteten Braten sich nachher zurecht zu machen. Die Eindringlinge sind indessen in sichereres Gewahrsam verbracht worden.

Leonberg, 3. November. In einer hiesigen Familie bügelten Mutter und Tochter bei geschlossenen Fenstern und Thüren längere Zeit mit Kohlenbügeleisen. Ohne die Ursache zu erkennen, empfand die Tochter infolge des Einatmens von Kohlendunst auf einmal starkes Uebelsein und stürzte weiterhin zum größten Schrecken ihrer Angehörigen plötzlich vollständig betäubt auf den Zimmerboden und verfiel in einen Zustand der Bewußtlosigkeit, aus dem sie erst nach etwa einer halben Stunde wieder erwachte. Es dürfte



dieses Vorkommnis wieder eine Lehre sein, daß es sich bei längerem Bügeln mit Kohlenbügeleisen empfiehlt, wenigstens von Zeit zu Zeit ein Fenster oder eine Thüre zum Bügelzimmer zu öffnen, um das Entweichen der sich entwickelnden giftigen Gase zu ermöglichen.

**Vom unteren Neckar, 3. November.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute mittag in der Schleismühle Neckarau. Der Besitzer, Johann Kauschenbach, wurde von einem Stück eines zerpringenden Schleifsteins am Bein getroffen und ihm die Pulsader abgerissen, so daß er nach 10 Minuten infolge Verblutung starb. Der Verunglückte hinterläßt Witwe und 9 Kinder im Alter von 6 Wochen bis 16 Jahren.

**Hebsack, Oa. Schorndorf, 4. November.** Gestern abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Doppelhaus des Gemeinderats Reiningen Feuer aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß in kurzer Zeit beide Häuser in Flammen standen. Die Feuerwehren von Hebsack, Geradstetten und Winterbach konnten nur die anstoßenden Gebäude retten. Maurer Sieg wurde als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und legte auch ein Geständnis ab. Im Arrestlokal hängte er sich auf, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten. Der Mann ist schon längere Zeit geisteskrank.

**In Balingen** ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein 17jähriger Küferbursche wollte unter Mithilfe eines Knechtes ein Faß neuen Wein in den Keller des Helfers Eitle verschaffen; die beiden scheinen aber die nötigen Vorsichtsmaßregeln nicht ergriffen zu haben, der Bursche kam zu Fall, vergebens suchte der Knecht hinten das schwere Faß zu halten; dasselbe stürzte und verletzte den Küferburschen namentlich im Unterleib so schwer, daß er mit großen Schmerzen gestorben ist.

**In der Zeit vom 13. September bis 29. Oktober d. J.** wurden in Wödingen, Oa. Herrenberg, an einen vom Gemeinderat aufgestellten Mann von 142 Bürgern 83200 Stück, sage: dreiundachtzig Tausend zwei Hundert Stück Feldmäuse abgeliefert und aus der Gemeindefasse für je 100 Stück 40 Pfennig bezahlt. Noch besonders nennenswert ist, daß, wie der „G. B.“ erzählt, ein einziger Bürger 7432 Stück geliefert hat.

Dieser Tage ist ein Lieutenant des in Zittau garnisonierenden Regimentes zu einer Strafe von 8 Monaten Festungshaft und zehnjähriger Zurücksetzung im Avancement verurteilt worden. Der junge Offizier hatte kurz vor dem Ausmarsch zum Manöver den zu seiner persönlichen Bedienung kommandierten Soldaten mit Stockschlägen übel zugerichtet, zwang ihn aber noch, daß er den Marsch ins Manöver mit vollem Gepäck antreten mußte. Der Soldat erkrankte und kam in ärztliche Pflege, wodurch die Mißhandlung zu Tage kam.

**In Wildemann** auf dem Harze sind ungefähr 100 Personen nach dem Genuß von Schweinefleisch und Aetwurst an Trichinose erkrankt.

**Samstag abend nach 10 Uhr** fuhr auf der Straßenbahnstrecke Straßburg-Markolsheim in Eschau eine leer von Grafenstadt kommende Maschine in vollem Dampfe auf einen von Plobsheim kommenden Sonderzug. Behufs Untersuchung der Bahn hatten wie alljährlich der Kreisdirektor, der Bergmeister des Bezirks und die Bauinspektoren die Strecke Straßburg-Markolsheim befahren und befanden sich auf der Heimfahrt, als das Unglück sich ereignete und zwar an einer Stelle, die wegen der starken Kurven einen Ueberblick der Gefahr höchstens auf eine Strecke von 5—6 Meter gewährte, so daß der von beiden Lokomotivführern gegebene Kontredampf wirkungslos blieb. Die leere Maschine drückte die Schutzwände und das Gehäuse der andern Maschine zusammen, und da der Zugführer Weyer im Augenblick des Zusammenstoßes sich in der Einsteigöffnung befand, so wurde er von beiden Seiten von den Seitenwänden der Umhüllung erfaßt, die ihm von hinten und von vorn den Unterleib zusammenpreßten, bezw. in denselben hineindrangen. Er wurde aus seiner jammervollen Lage befreit, starb aber bald darauf an innerer Verblutung. Führer und Heizer des Sonderzuges wurden in den seitwärts liegenden Straßengraben geworfen. Die Insassen fuhren mit den Köpfen zusammen, daß sie einen Augenblick besinnungslos waren. Am meisten wurde Polizeidirektor Feichter verwundet, die übrigen Herren, Berggrat Dr. Jasper, Kreisbauinspektor Pfersdorff und Ingenieur Single, trugen mehrfache Verletzungen am Kopfe und Hautabschürfungen davon. Ein Mißverständnis beim Telephonieren ist vermutlich die Schuld an diesem Unglück gewesen. Während der dienstthuende Beamte der Abgangstation des Revisionszugs die richtige Weisung nach der nächsten Station gegeben zu haben glaubt, erklärt der Führer der entgegen-

kommenden Maschine, die Weisung zum Vorrücken erhalten zu haben. Die Untersuchung wird über diesen Punkt die wünschenswerte Klarheit bringen.

Ueber den in letzter Nummer von uns gemeldeten Brand im Zirkus Reuz bringen die Hamburger Nachrichten folgende Einzelheiten: Das Feuer wurde zuerst von dem Kastellan des Zirkus, Herrn Hohm, bemerkt, indem derselbe einen starken Brandgeruch verspürte. Da derselbe anscheinend aus einem Stalle drang, in welchem sich ein wertvolles, in tierärztlicher Behandlung hier zurückgebliebenes Pferd befand, begab er sich in den Stall, bemerkte aber jetzt, daß der Zuschauerraum bereits dicht mit Qualm angefüllt war. Das Pferd wurde gerettet. Gleich beim ersten Eindringen der Feuerwehr hatte dieselbe den im Zirkus wohnenden, bereits seit 20 Jahren bei Reuz bediensteten Kastellan ohne Besinnung in der Manege liegend vorgefunden. Jedenfalls ist er bei dem Versuche, selbst zu löschen, durch den Qualm besinnungslos geworden. Vordergebäude und Stallungen sind vom Feuer verschont geblieben, haben jedoch durch Wasser sehr stark gelitten, ebenso die Restauration. Das Inventar der Restauration ist bei der Kommerzial-Union mit 20,000 M. versichert; der Zirkus steht in der Feuerkasse mit ca. 30,000 M. Die Entstehungsursache des Brandes ist immer noch nicht ermittelt. Vermutet wird, daß sich in der vorletzten Nacht Individuen durch den Stall in den Zirkus geschlichen und dort mit Feuerzeug hantiert haben. Herr Kommissionsrat Direktor Reuz, welcher sich zurzeit in Breslau befindet, wurde sofort nach Ausbruch des Brandes von dem Unglück telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Ganz Belgien ist am letzten Sonntag von einem so furchtbaren Sturm durchdrungen worden, wie solcher seit langen Jahren nicht dagewesen. Der angerichtete Schaden ist in diesem Augenblick nicht zu übersehen; leider sind auch zahlreiche Verluste an Menschenleben zu beklagen. Viele Bahnhöfe des Landes haben schwer gelitten; Tausende von Pfählen mit Telegraphen- und Fernsprechröhren sind umgestürzt und zerknickt; 700 Kilogramm schwere Masse, welche die Bahnzeichen angeben, wurden umgeworfen. In Brüssel wurden zu Hunderten Schornsteine herabgeschlagen, Dächer fortgeschleudert, Schieben zertrümmert, zahlreiche Baugerüste umgeworfen. Ein junger Mann und ein kleines achtjähriges Mädchen wurden erschlagen, viele Leute verwundet. In Antwerpen dieselben Zustände. Ein Mann wurde durch den Sturm in die Schelde geschleudert und ertrank; ein Weib wurde getötet; ein Schiff sank. In Gent haben die Häuser und besonders die elektrischen Drähte schwer gelitten. In Spaa sind die Parkanlagen ganz verwüstet. Aus Charleroi und dem ganzen Henuegau gehen traurige Berichte ein. In Ostende, Blankenberghe, wie längs der ganzen Küste tobte der Sturm mit einer ungewohnten Heftigkeit. Der große schwedische Dampfer „Gustav Adolf“ sank mit Mann und Maus. In der Nähe von Bliessingen scheiterten mehrere englische Dampfer. Bisher werden 27 Fischerboote vermisst. Man nimmt an, daß die Zahl der Verunglückten gegen zweihundert beträgt.

**Brüssel, 4. November.** Circa 4000 Arbeiter stellten im Kohlenbecken Borinage die Arbeit ein: es wird eine weitere Ausdehnung des Streiks befürchtet.

**San Remo, 4. November.** Der deutsche Kronprinz ist gestern abend 7 Uhr hier eingetroffen.

Ein heftige Feuersbrunst zerstörte in der Mittwochsnacht ein Haus in Genf, in dem sich 6 große Werkstätten befanden. 200 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Eine Telegramm der N. N. meldet aus Unterkrännten, insbesondere aus dem Miesstale Hochwasser und Verheerungen an Straßen und Brücken.

Bei einer kürzlich in Hankow (China) ausgebrochenen Feuersbrunst kamen ungefähr tausend Menschen ums Leben.

Am Montag ereignete sich, wie aus New-York gemeldet wird, in St. Louis ein entsetzlicher Unglücksfall. Während der Nacht erfolgte in einem Fabrikgebäude eine Gasolin-Explosion. In dem Gebäude schliefen, als die Katastrophe eintrat, 14 Personen. Durch die Explosion wurde das ganze Gebäude in die Luft geschleudert und fiel in Trümmern brennend herab. 9 Personen verloren hierbei ihr Leben, die 5 anderen Insassen wurden schwer verletzt.

**London, 1. November.** Furchtbare Stürme herrschen an den Küsten von Großbritannien und Irland; bei Barbiff sind sieben Schiffe gescheitert. Bei Flamouth stieß die Bark „Kingdove“ mit dem deutschen „Shakespeare“ zusammen; beide Schiffe sind beschädigt.



# Herbstabendstimmung.

**M**üd geht der Tag zu Rüste,  
Sein letzter Strahl entflieht;  
Still alles, nur der Herbststurm  
Singt noch sein traurig Lied.  
Vom Thal zieht schwer und düster  
Die Nacht herauf mit Nacht.  
Behüt' Dich Gott in Gnaden!  
Herzliebchen, gute Nacht!

Wie dort gespenstisch lagert  
Der Nebel bleicher Chor,  
Mit falbem Scheine zittern  
Irrlichter über'm Moor. —  
Doch hoch am Himmelsdome  
Zieht auf der Sterne Pracht:  
Die Engel mögen Dich hüten!  
Herzliebchen, gute Nacht!

Da wird's am Horizonte  
Im fernem Osten hell:  
Leis kommt er angezogen,  
Der Mond, der stille Gesell.  
Er zieht die alten Bahnen  
So traulich und so sacht.  
Schirm' dich das Auge Gottes!  
Herzliebchen, gute Nacht!

Die Nacht macht alles stille,  
So still fast, wie der Tod,  
Des Tages Lust und Lachen,  
Des Tages Last und Not;  
Sie hat auch mir gar stille  
Das heiße Herz gemacht.  
Schlaf' wohl in Gottes Frieden!  
Herzliebchen, gute Nacht!

Der Wind pfeift kalt und höhnisch,  
Vom Baum fällt Blatt auf Blatt.  
Gar weit noch muß ich wandern  
Und bin so müd und matt. —  
O könnt' ich hingelangen,  
Wo mein sie harrend wacht!  
Träum' süß in Gottes Frieden!  
Herzliebchen, gute Nacht!

## Zigeunerblut.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

5.

Ein allgemeiner Jubelruf der ganzen Bande, aus dem Nikols Stimme gellend herausklang begleitete die nun heimkehrenden Herrschaften, während aus dem dunklen Gesträuch am Boden sich ein zerzauster Kinderkopf und zwei magre braune Häuste erhoben.

„Ich will auch fort in die Welt und etwas Großes werden,“ zischte Sella, des Grobschmieds Tochterlein zornig, „damit der dumme Nikol mich auch einmal ansieht und nicht bloß immer die schöne, vornehme Dame. Wie ich sie hasse! O, wenn ich ihr die Haare herausreißen dürfte und das Kleid mit der langen Schleppe herunter, da wäre ich glücklich! Aber ich muß doch ebenfalls groß werden und dann — gehe ich weit, weit fort, wenn ich auch nicht Geige spielen kann.“

— Auf dem Heimweg ritt Emmerich von Welheim wieder neben Comtes Maria, welche seltsam still war. Ihre kleinen Hände zitterten fast beim Halten der Zügel, ihr Herz pochte und der Blick ihrer großen Rehaugen suchte die weite Ferne.

„Hat Sie der Zigeuner mit seinem erschütternden Geigenspiel auch bewegt, Maria?“ frug Welheim.

Wie seltsam! Noch niemals wie in dieser dunklen Herbstnacht hatte das Nennen ihres Namens sie so ergriffen. Er sprach ihn so weich und innig aus, wie es kein Mensch sonst bisher vermocht hatte. Die Comtes erbette und nur ein leises vibrirendes „Ja“ antwortete auf seine Frage.

„Welch eine Welt von Leidenschaft kann doch in solch schlichten Saiten liegen, wenn eine Künstlerhand sie berührt!“ fuhr Welheim fort. „Wenn es nicht thöricht klänge, würde ich sagen, ich beneide jenen Knaben; er vermag das wiederzugeben — was ich nur tief in der Brust empfinden kann.“

„In solcher Nacht erwacht auch alles, was das Herz bedrückt, doppelt schwer!“ entgegnete leise Maria.

„Haben Sie denn auch schon eine Last zu tragen, Maria?“ Ich meine, Sie sind wie eine Waldblume, unberührt und fern von der Plage der Welt.“

„Die Welt kommt zu uns, Herr Rittmeister —“

„Warum sagen Sie wieder so, Kind? Ich erfülle ja Ihren Wunsch und nenne Sie mit Namen.“

Sie schwieg, er hörte einen beklommenen Atemzug und griff nach der bebenden Hand, die sich ihm auch entzog.

„Sind Sie mir böse, Maria? Vergeben Sie einem leidenschaftlichen Manne, der erst beginnen muß —“ Er brach jäh ab und biß sich auf die Lippen. Er fühlte, daß er schon zu viel gesagt hatte.

„Wenn Mama noch lebte, Herr Rittmeister, wäre wohl manches anders. Doch Sie sind Papas Freund. Hätten Sie nicht ein wenig Einfluß auf ihn?“

„Nein, Kind, wir waren zwar lange im selben Regiment, aber was man so rechte Freunde nennt, konnten wir schon deshalb nicht sein, weil mir das stolze Wappenschild fehlt, welches ein Graf Landry von einem gleichwertigen Freunde zu fordern für notwendig hält.“

Tiefe Bitterkeit klang bei diesen Worten in der Stimme des schönen Mannes, wie unbewußt hielt er noch immer die schlanken Finger Marias in den seinen, erst als diese sprach, ließ er die Hand frei.

„Sollte Stammbaum und Wappenschild denn in der That ein Menschenherz zufrieden und glücklich machen können?“ rief sie schneidend, „warum kann denn ein Menschenkind nicht der inneren Stimme folgen, wenn sie spricht: Sieh dahin, nur auf dem Wege wirst Du glücklich auf Erden!“

„Comtes Maria, Sie haben da merkwürdig unaristokratische Ansichten, welche mit denen eines verarmten Adligen, wie ich einer bin, außs Haar übereinstimmen. Lassen Sie aber Ihren Vater nie davon hören!“

„Wenn mein Lebensglück in Frage kommt, will ich doch versuchen, wenigstens für dasselbe zu kämpfen,“ sagte sie halb schluchzend, „o, Herr Rittmeister, es ist so schwer, mit siebzehn Jahren schon aus Bernunft zu heiraten —“

„Also da hinaus will der Graf,“ murmelte Welheim leise, seine Augen flammten und seine nervige Hand ballte sich. „Fluch über ihn, wenn er dieses Mädchen verkauft, um seinem Hochmüte zu fröhnen!“

Eine lange Weile ritten beide stumm dahin. Maria rang mit aller Kraft nach Fassung, noch nie war ihr das Geschick, zu dem sie seit den Kinderjahren bestimmt gewesen, so grausam und entsetzlich erschienen als heute in dieser Sturmnacht, welche ja auch in ihrem Herzen solche Umwälzung hervorbrachte. Die Hand auf die Brust gepreßt, hielt sie den Atem an, denn ihr war, als schaue sie in einen dunklen Abgrund — aus dessen Tiefe zwei schwermütige dunkle Augen voll Junigkeit zu ihr herüber grühten.

Und der Rittmeister neben ihr? Er wußte wohl, was das heftige Wogen in Maria's Brust bedeutete und welch ein Gefühl es war, das ihn besetzte. Er verbarg es nicht vor sich selbst, er liebte Maria, aber gerade weil er jetzt so klar sah, daß er sie nie besitzen konnte, empfand er all das herbe Weh des Entschlusses. Er fühlte, daß er Marias Augen gegenüber schwach war, daß es galt, ein Alleinsein mit ihr zu fliehen, aber — sollte er später für das ganze lange, einsame Leben nicht wenigstens die Erinnerung an einige seltsame Augenblicke mitnehmen? Er war schwach in dem Punkte, und er fühlte, daß er es bleiben werde!

(Fortsetzung folgt.)